

GALERIE

GUSTAV RITTER HOSCHEK
VON MÜHLHEIM

IN PRAG.





Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

<http://www.archive.org/details/galeriegustavrit00hosc>

Vorwort.

Im April dieses Jahres starb in Prag Herr Gustav Ritter Hoschek von Mühlheim. Er war ein grosser Kunstliebhaber und sammelte seit ungefähr 1890 mit grosser Liebe moderne und alte Bilder, in den letzten Jahren fast ausschliesslich Gemälde alter Meister, vorwiegend der niederländischen Schule.

Obwohl er anfangs — wie fast jeder anfangende Sammler — nicht immer glücklich kaufte, wurde der Gehalt der Sammlung doch in den letzten Jahren ein solcher, dass es die Mühe lohnte, einen Katalog der Galerie Hoschek — welche schon angefangen hatte eine gewisse Bekanntheit zu erreichen — herzustellen zur Belehrung der Besucher und zur Bereicherung der Bilderkenntnis im Allgemeinen.

Schon hatten die Herren Dr. Th. von Frimmel und Dr. C. Hofstede de Groot dem Herrn Hoschek ihre kritischen Notizen überlassen, und hatten andere Fachmänner, wie Dr. W. Bode, Dr. A. Bredius, Dr. M. J. Friedländer, Max Rooses, Dr. G. v. Téry, ihr Urteil über einzelne Bilder der Galerie abgegeben, so dass für einen wissenschaftlichen Katalog viel Material beisammen war.

Ferner hatten Herr Dr. F. X. Harlas, Assistent am städtischen Museum in Prag, und Fräulein Sophie Jurowicz aus Wien die Bilder beschrieben und gemessen, die Bezeichnungen faksimiliert u. s. w.

Da bat mich im Dezember des vorigen Jahres Herr Hoschek, den Katalog überprüfen zu wollen, mit einer Vorrede zu versehen und druckfertig zu machen. Ich reiste sodann nach Prag und unterzog die ganze Sammlung einer eingehenden Prüfung.

Während ich mich zu Hause mit der Beendigung der Arbeit beschäftigte, kaufte Herr Hoschek, welcher bis zum letzten Moment bestrebt war, den Gehalt seiner Galerie zu verbessern, noch verschiedene Bilder, während andere von ihm als minderwertig ausgeschieden wurden. Bald darauf erkrankte er schwer und erlag seinem Leiden.

Der Bruder des Verstorbenen, Herr Ottokar Hoschek, beschloss, die unterbrochene Arbeit so schnell als möglich zu beenden in dem Stadium, in welchem dieselbe beim Tode des Besitzers war. Leider haben diese widrigen Umstände es unmöglich gemacht, den Katalog ganz so zu machen, wie er hätte werden müssen. Die endgültige Ueberprüfung der Beschreibungen und Bezeichnungen, namentlich der neuen Erwerbungen, und sogar die Bestimmung einiger der zuletzt gekauften Bilder (No. 13, 20 und 125) war unmöglich, so dass hier und dort Fehler nicht ausgeschlossen sind. Auch sind die Angaben der Herkunft nicht immer vollständig, und konnten Abbildungen nach verschiedenen der interessantesten Bilder der Sammlung (Rembrandt, Jan Steen, Hobbema u. s. w.) nicht mehr aufgenommen werden.

Die Bilderbestimmungen sind, soweit nicht anders bemerkt ist, von dem Unterzeichneten. Ueber die Konservierung der Bilder ist nur dort, wo es sich um einen schlimmen Fall handelt, eine Bemerkung im Katalog hinzugefügt.

HAAG, August 1907.

W. Martin.

Einleitung.

Die Sammlung alter Gemälde des verstorbenen Herrn Hoschek umfasst hundert zwei und vierzig Bilder. Hauptsächlich gehören diese der holländischen Schule des siebzehnten Jahrhunderts an: acht und sechzig Meister jener Schule sind mit nicht weniger als sechs und neunzig Bildern vertreten.

Nächst jener Blütezeit der holländischen Malerei liebte der Verstorbene auch die vlämischen Meister jener Zeit, von denen er neunzehn Bilder von fünfzehn verschiedenen Künstlern in seine Galerie aufnahm.

Aber nicht nur das siebzehnte Jahrhundert niederländischer Kunst interessierte ihn: auch der holländischen und vlämischen Malerei des sechzehnten Jahrhunderts wandte er seinen Blick zu und reihte fünfzehn merkwürdige Bilder jener Richtung der Sammlung ein.

Gelegentlich auch fand das Auge des begeisterten Sammlers Gefallen an Bildern von nicht-niederländischer Herkunft. Er folgte eben keinem bestimmten System und kaufte dasjenige, was seinem persönlichen Geschmack gefiel. So finden wir denn in der Sammlung auch drei deutsche Bilder (von Hans Baldung, Cranach und Anton Mozart), drei italienische (von Canale, Carracci und Guardi), zwei spanische (von Carenno und Murillo), zwei französische (von van Loo und Corneille

de Lyon), ein englisches Bild (Rouney zugeschrieben) und eines der ungarischen Schule (Kupetzky).

Obwohl also der Schwerpunkt der Sammlung in den niederländischen Schulen liegt, befinden sich doch unter den nicht-Niederländern einige der Hauptbilder der Galerie. In erster Linie ist da zu nennen der herrliche Annibale Carracci, Christus und die Samariterin am Brunnen (Nr. 17), ein schon seit dem Jahre 1649 bekanntes Bild, welches später in der Galerie des Herzogs Philipp von Orléans war und dann, nach längerem Aufenthalt in England, in die Sammlung Hoschek kam. In seiner stark an Correggio erinnernden Farbenpracht ist es unbedingt als eines der vorzüglichsten Werke des Meisters zu schätzen.

Auch unter den Bildern der deutschen Schule befindet sich ein interessantes Werk, nämlich eine Madonna von Hans Baldung (Nr. 3), eine Schöpfung aus des Meisters bester Zeit, etwa um 1512 bis 1517 gemalt. Die beiden französischen Bilder sind ebenfalls von Bedeutung, nicht nur das feingemalte, namentlich in der Kleidung bemerkenswerte kleine Damenbildnis, welches dem Corneille de Lyon zugeschrieben ist, (Nr. 74), sondern auch vor Allem die grosse Leinwand des Jean Baptiste van Loo (Nr. 73), welche die Metamorphose der Daphne darstellt, ein Bild von ähnlicher Bedeutung wie seine Diana und Endymion im Louvre.

Wenden wir uns jetzt dem Hauptbestande der Galerie zu, den niederländischen Schulen, und zwar zuerst den Bildern des sechzehnten Jahrhunderts.

An den grossen Meister des fünfzehnten Jahrhunderts Roger van der Weyden werden wir erinnert

durch die kleine Tafel mit dem segnenden Heiland (Nr. 135), welche von einem Nachahmer des Meisters, vielleicht schon im sechzehnten Jahrhundert, nach einer Figur Rogers liebevoll kopiert ist.

Sehr interessant für unsere in mancher Hinsicht noch so lückenhafte Kenntnis der nord-niederländischen Malerei um 1500 ist die stark unter dem Einflusse des Haarlemer Meisters Geertgen tot St. Jans stehende Darstellung der Madonna (Nr. 41), welche in einem hell vom Tageslicht beleuchteten Gemache unter einem Baldachin sitzt, das Christuskind auf dem Schosse, während die Hl. Magdalena und Dorothea ihr Gesellschaft leisten. Der spezifisch holländischen Kompositionsart nach, mit dem schönen, an Dirck Bouts erinnernden Durchblick rechts auf einen Hof, in dem zwei Pfauen herumgehen, gehört das Bild ohne Zweifel in die holländische Schule, und zwar unmittelbar in die Nähe Geertgens.

Ebenfalls unter Geertgens Einfluss ist das zweite interessante früh-holländische Bild gemalt, welches unter Nr. 78 als von dem Meister von Alkmaar herrührend angeführt ist, nach der Bestimmung Dr. Friedländers, während der holländische Romanismus des sechzehnten Jahrhunderts durch die dem Jan van Scorel verwandte Auferstehung Christi (Nr. 116) vertreten ist.

Von den elf flandrischen Bildern des sechzehnten Jahrhunderts heben wir folgende hervor: erstens die vorzügliche Predigt Johannes des Täuflers von Herri met de Bles (Nr. 5), ein den Bilderfreunden wohlbekanntes Gemälde, welches früher der Sammlung Schubart in München gehörte. Das mit dem Kätzchen bezeichnete und dadurch als Original des Meisters völlig beglau-

bigte Bild gehört zu seinen sehr charakteristischen Arbeiten.

Noch einem anderen, wohlbekannten Meister aus dem damaligen Flandern begegnen wir im Hoschek'schen Bildersaal, nämlich Adriaen Ysenbrant, dem „Waagen'schen Mostaert“, dem die unter Nr. 142 angeführte Kreuzabnahme unschwer zuzuschreiben ist. Die stark von Gerard David beeinflusste Darstellung wirkt hauptsächlich durch die angenehme Färbung anziehend.

Sehr interessant ist auch die Madonna unter dem Baume von Jan van Hemessen (Nr. 56), eine gut konservierte frühe Arbeit des Meisters, um 1530 gemalt, während wir ferner noch die vorzüglich erhaltene, bedeutende Arbeit jenes unbekanntes Meisters hervorheben, den Friedländer aus Gründen, welche im Katalog (Nr. 1) angeführt sind, den Antwerpener Meister von 1518 getauft hat. Das Bild ist von lebhafter Komposition und hat wegen der darauf dargestellten Kinderspiele auch besondere kulturhistorische Bedeutung.

Zu der Hypothese, nach welcher die bedeutenden Bildnisse des Herrn Schoonebeeke und seiner Frau im Museum zu Antwerpen frühe Arbeiten des alten Pieter Pourbus sein sollen, in den vierziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts gemalt, bringt die Nr. 98 des Hoschek'schen Katalogs einen wertvollen Beitrag. Es ist das prächtig und einfach gemalte, sehr individuell aufgefasste Bildnis eines unbekanntes Mannes, welches in Farbauftrag, Zeichnung und Haltung völlig mit den Antwerpener Bildnissen übereinstimmt und deshalb wohl schwerlich von einer anderen Hand sein kann als jene.

Ob die grosse Kirmesszene, welche unter Nr. 14 als Arbeit des Bauern-Brueghel angeführt ist, wirklich

ein eigenhändiges Original ist, wage ich wegen des nicht gerade tadellosen Zustandes und des unzureichenden Lichtes, in dem ich das Bild sah, nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Jedenfalls aber muss die grossartig aufgefasste Komposition, die Verteilung der Gruppen und der ganze Grundgedanke auf den Banernbrueghel zurückgehen, und manche Teile schienen mir so vorzüglich, dass man nicht an dessen Urheberschaft zweifeln möchte.

Zum Schluss unserer Betrachtungen über die flämischen Bilder des sechzehnten Jahrhunderts sei noch besonders erwähnt die Predigt Johannes des Täufers (Nr. 133), welches Bild offenbar von derselben Hand ist wie die Gesetzgebung Mosis in der Kgl. Gemäldegalerie in Haag und deshalb von mir, wie jenes Bild, dem Maerten de Vos zugeschrieben wurde. Wie das Haager Bild, ist auch dieses eine originelle Verbindung einer Bildnisgruppe mit einem biblischen Gegenstand. Ausser den mehr oberflächlich behandelten Köpfen der Krieger der hinteren Reihen sind alle anderen Figuren offenbar Bildnisse einer vornehmen flämischen Familie aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Fast mehr noch als die Erzeugnisse der flandrischen Malerei des sechzehnten Jahrhunderts liebte Herr Hoschek die Werke der grossen Antwerpener Schule des siebzehnten, und er ruhte nicht, bis es ihm gelang, verschiedene gute Bilder jener Schule zu bekommen. So besitzt denn die Galerie ein authentisches Bild von dem Führer jener Schule, Rubens (Nr. 104), den von Max Rooses als eigenhändige Arbeit anerkannten Greisen-

kopf, welcher etwa in den Jahren 1611 bis 1613 entstanden sein mag und von Wrenk gestochen wurde.

Von dem zweitgrössten flandrischen Maler jener Zeit, Anton van Dyck, besitzt die Galerie eine prächtige Grisaille, das Martyrium des Heiligen Georg (Nr. 32), welche höchstwahrscheinlich identisch ist mit dem bei Smith (Catalogue raisonné Nr. 392) beschriebenen Bilde. Weniger hervorragend und vielleicht höchstens nur teilweise von van Dyck selbst übergegangen ist die Madonna mit dem Kinde (Nr. 33), ein gegenständlich sehr anziehendes Bild, welches jedoch weniger gut ist als das genau übereinstimmende Prachtbild im Buckingham Palast in London.

Interessant ist auch das in van Dycks Art gemalte Bildnis (Nr. 34), welches vor einigen Jahren von Dr. v. Frimmel als das Bildnis des Hendrick van Steenwyck d. J. erkannt wurde.

David Teniers d. J. ist mit einem prächtigen, tadellos erhaltenen, ganz eigenhändig gemalten Bildchen (Nr. 120), einen jungen Mann im Wirlshause darstellend, vorzüglich vertreten. Das Bildchen gehört zu den Perlen der Sammlung. Von den beiden anderen Arbeiten dieses Meisters ist noch der Schafhirt (Nr. 123) bemerkenswert, namentlich wegen der ausgezeichnet charakterisierten Enten.

Von den flandrischen Bildern nennen wir noch den kleinen Jacob Jordaens (Nr. 66), wohl eine eigenhändige Replik des Bauern mit dem Satyr in der Münchener Pinakothek, und ferner die für die Meister sehr charakteristischen Bilder von Frans Francken II. (Nr. 39), Jan Fyt (Nr. 40), Gillemans

(Nr. 42), Mattheus von Hellemont (Nr. 55), van der Lamén (Nr. 72), Jan Miel (Nr. 79) und David Ryckert (Nr. 113). Das grosse Bild „Die Pfändung“ (Nr. 117) machte bei der Bestimmung Schwierigkeiten. Es ist nicht bezeichnet, gehört aber technisch unbedingt der flämischen Schule an; man denkt zuerst an Gillis van Tilborch und Jan Siberechts.

Nach langer Erwägung entschloss ich mich, das Bild letzterem zuzuschreiben aus Gründen, welche ich in der Notiz zu dem Bilde anführte. Das unter Nr. 37 angeführte, fälschlich mit Rembrandts Namen bezeichnete Stilleben, ein künstlerisch sehr hervorragendes, mit grossem Talent gemaltes Bild, kam mir auch flämisch vor und ist in die Nähe des Jan Fyt zu bringen. Einen bestimmten Namen kann ich jedoch nicht vorschlagen.

* * *

Seine grösste Freude hatte Herr Hoschek immer an seinen Holländern des siebzehnten Jahrhunderts. Denn obwohl sein nicht auf eine Richtung beschränkter Geschmack sich, wie schon gesagt, äusserte in dem Sammeln von Bildern aus allerlei Schulen und Richtungen, so waren doch die „alten Holländer“ seine Lieblinge, und unter diesen vor Allen die Genre- und Landschaftsmaler. Unter den sechsundneunzig Gemälden jener Schule, welche die Sammlung umfasst, befinden sich verschiedene Stücke, welche entweder als hervorragende Kunstwerke oder als kunsthistorisch interessante Arbeiten eine gewisse Bekanntheit, auch ausserhalb der kunstwissenschaftlichen Kreise, erlangt haben.

In erster Linie muss da der Rembrandt der Galerie genannt werden (Nr. 101), Bileam mit dem Esel darstellend. Das Bild wurde im Jahre 1905 von Bredius entdeckt und dann auch von Bode als zweifelloser Rembrandt aus dessen Frühzeit (etwa 1629) anerkannt. Das stark unter dem Einflusse Lastman'scher Komposition und Kolorits stehende Bild ist namentlich in den Farben und in der Charakteristik des Esels vortrefflich und bildet eine merkwürdige Ergänzung zu unserer Kenntnis der Entwicklung des grössten Meisters der holländischen Kunst.

Von Rembrandts Schülern ist Gerrit Dou u. a. mit einem hübschen kleinen Damenbildnis vertreten (Nr. 26), Govert Flinck durch ein Opfer Manoahs (Nr. 38) von ausgezeichnetem Helldunkel, Eeckhout durch eine gleichfalls charakteristische, in warmen Tönen gehaltene biblische Darstellung, Simeon im Tempel (Nr. 35), ein voll bezeichnetes, 1671 datiertes Bild. Von dem Rembrandt-Schüler Johannes Victors besitzt die Galerie eine Molenaer-artige Bauernhochzeit (Nr. 130), von Sa'lomon Koninck eine ganz unter Rembrandts Einfluss gemalte Tempelszene (Nr. 70) und von dem Rembrandt-Nachahmer Willem de Poorter eine WDP bezeichnete, 1647 datierte allegorische Darstellung eines Herrschers (Nr. 95). Nicolaes Maes ist mit drei guten Bildnissen der bekannten Art seiner Spätzeit vertreten (Nr. 75 bis 77).

Von Frans Hals, dem Hauptmeister der Haarer Bildnis- und Genre-Malerei, hatte der Sammler noch kein Bild erwerben können. Die Schüler Hals' aber sind in seiner Galerie gut vertreten. An der Spitze stehen die lustige Gesellschaft von Dirck Hals

(Nr. 51), ein tadellos erhaltenes, vorzügliches Bild des Meisters, und die beiden Bildnisse des Johannes Verspronck (Nr. 128 und 129), von denen das eine verschiedene Jahre hindurch als Leihgabe in der Haarlemer Gemäldegalerie ausgestellt war. Das andere, ebenfalls voll bezeichnete Bildnis, Anna van Schoonhoven darstellend, gehört zu den besten Arbeiten Versproncks.

Von den Genremalern der Haarlemer Schule ist Jan Miense Molenaer durch vier Bilder aus seiner mittleren Zeit vertreten (Nr. 80–83), während von den beiden Bildern des Adriaen van Ostade der Leiermann (Nr. 94) Beachtung verdient.

Jan Steen, der zweitgrösste Meister Hollands, zeigt sich in einer seiner besten Schöpfungen, dem schon bei Smith und Westrheene beschriebenen, voll bezeichneten grossen Bilde mit dem Bauern und dem Satyr (Nr. 119), einem herrlichen Stück echt Steen'schen Humors, prächtig in Ton und Färbung und grossartig in der Flottheit der Komposition. Das andere kleine Bildchen, Jan Steen und seine Frau im Wirtshaus darstellend, ist zwar keine so hervorragende, aber doch bei weitem keine minderwertige Arbeit des Künstlers (Nr. 118).

Von den Genrebildern der Galerie erwähnen wir weiter noch den Brakenburgh (Nr. 9), den vorzüglich erhaltenen, bezeichneten Benjamin Cuyt (Nr. 25), die beiden hübschen kleinen Brekelenkam (Nr. 11 und 12), den angeblichen Quast (Nr. 99), die Bilder von Codde (Nr. 19–20), Duck (Nr. 28 und 29), Pieter Potter (Nr. 97) und Jan Olis (Nr. 92) und zuletzt das Interieur des Pieter de Hooch (Nr. 63), ein unbedingt echtes Bild, welches aber leider durch Putzen und Restaurieren so stark gelitten hat, dass seine

früheren Reize kaum mehr zu erkennen sind. Das Bild gehört des Meisters spätester Zeit an.

Von den Bildnissen nennen wir das allerliebste kleine Mädchenbildnis des Jan de Bray (Nr. 10) und das gefällige Damenbildnis Moreelses (Nr. 84). Das etwas trockene männliche Bildnis des Janson van Ceulen (Nr. 84) und die beiden Terborch'schen Porträts, welche sich in schlechtem Zustande befinden (Nr. 7—8), gehören zu jenen weniger guten Bestandteilen der Sammlung, deren sich der Besitzer noch entledigen wollte. Nicht leicht war es, den Namen herauszufinden des Urhebers der Schäferidylle (Nr. 87,) welches Bild die falsche Bezeichnung „Karel du Jardin“ trägt und als solcher erworben war. Nach Vergleichung der Photographie mit einer derartigen bezeichneten Darstellung des Jan Mijtens, welche sich seit dem Jahre 1900 im Amsterdamer Reichsmuseum befindet, wurde ich jedoch überzeugt, dass das Hoschek'sche Bild auch dem Mijtens gegeben werden muss.

Auch von den Landschaften in der Sammlung gehören manche zu den besten Werken der holländischen Schule. So namentlich der prächtvolle kleine Wildbach von Jacob Ruysdael (Nr. 105), früher einer der bekanntesten Schätze der Sammlung van der Burgh im Haag. Auch Ruysdaels Landschaft mit dem Schlosse Bentheim (Nr. 107) und seine schon von Smith erwähnte Skandinavische Landschaft (Nr. 108) sind charakteristische Arbeiten dieses berühmten Meisters. Von seinem gleichnamigen Nachahmer Jacob Salomonszoon van Ruysdael besitzt die Galerie eine der besten Landschaften, die ich von ihm kenne, ein bezeichnetes, 1668 datiertes Bild (Nr. 109).

Auch Esaias van de Velde (Nr. 124), Allart van Everdigen (Nr. 36) und Wynants (Nr. 139 bis 141) sind mit charakteristischen, teils sehr guten Arbeiten vertreten.

Unter den drei hübschen Landschaften von van Goyen (Nr. 44—46) finden wir die Feuersbrunst der früheren Sammlung Schubart wieder, aus welcher der Sammler auch die grosse, damals allgemein als Arbeit Aelbert Cuyps anerkannte Flusslandschaft erwarb (Nr. 24). Das prächtige Bild, eines der Hauptwerke der Sammlung, wurde von Hofstede de Groot im Schubart'schen Galerienwerk als Cuyß beschrieben, ist jedoch in einigen Teilen so wesentlich abweichend von den beglaubigten Originalen des Meisters, dass ich dessen Autorschaft nicht annehmen kann. Hofstede de Groot ist jetzt übrigens auch dieser Meinung. Einen anderen Malernamen zu nennen, ist mir unmöglich: ich kenne bis jetzt unter den vielen Nachahmungen Cuyps keine zweite von derselben Hand. Man könnte an Ludolf de Jongh denken, aber auch dessen Malart passt nicht ganz zu der des Bildes.

Kurz vor seinem Tode kaufte der Sammler noch die kleine Waldlandschaft Hobbemas (Nr. 57), welche früher der Sammlung Salting in London angehörte, und eine grosse Mondscheinlandschaft von Aert van der Neer (Nr. 88), welche leider durch Verputzen und Übermalen stark gelitten hat. Dasselbe ist auch von dem kleinen, aber unzweifelhaft echten Tierstück Paul Potters (Nr. 96) zu sagen.

Ein vortreffliches, feines Bild ist dagegen „la Fontaine de Neptune“ von Philips Wouwerman (Nr. 138), ebenfalls aus der Sammlung Schubart erwor-

ben. Es ist ein bekanntes, schon von Moyreau unter obigem Titel gestochenes Gemälde aus des Meisters bester Zeit. Auch Smith hat es beschrieben. Der Schimmel mit dem schlafenden Reiter (Nr. 137) vertritt in der Sammlung Wouwermans frühere Periode, für welche nicht nur das Monogramm, in welchem das S fehlt, bezeichnend ist, sondern auch die Malweise.

Merkwürdig ist, dass in der Sammlung die holländischen Architekturmaler ganz fehlen und dass auch die Marinemaler nur mit zwei Bildern — von denen wir den kleinen Simon de Vlieger (Nr. 132) hervorheben — vertreten sind. Von den Geflügelmalern finden wir nur Melchior d'Hondecoeter, von dem drei sehr gute Bilder vorhanden sind (Nr. 60—62), darunter der „Hühnerhof“ der früheren Sammlung Bourgeois in Cöln.

Auch das Sammeln von Stillleben war nicht in erster Linie Herrn Hoscheks Liebhaberei, und erst in den letzten Jahren fing er an, jenen bedeutenden Zweig holländischer Malerei mehr zu würdigen. Erst im Frühjahr dieses Jahres erwarb er das schönste Stillleben seiner Galerie, den warmgetönten voll bezeichneten, 1656 datierten Willem Kalf (Nr. 67), ein gutes Beispiel der sauberen Malart und vornehmen Auffassung des Meisters. Ferner weist die Sammlung gute Stilleben auf von W. C. Heda (Nr. 52), Jan und Cornelis de Heem (Nr. 54 und 53), von dem Nachahmer van Beyerens Isaack van Duynen (Nr. 30) und von dem seltenen Utrechter Maler Hendrick Schoock (Nr. 115).

Zum Schluss wollen wir noch einige kunsthistorisch interessante Bilder erwähnen. Erstens die kleine, sehr fein und sauber gemalte Höhlenlandschaft des seltenen Warnard van Rysen (Nr. 114), dem Dr. von Frim-

mel seinerzeit einen Aufsatz widmete in Hugo Helbings Monatsberichten (1903, Heft 4—5). Dann das an die Malweise des Frans van Mieris erinnernde Bildnis eines Fahmenträgers von dem ebenfalls seltenen Maler Abraham van Kalraet (Nr. 69) und endlich die vorzüglich erhaltene Spitzenklöpplerin des seltenen Meisters Steven van Duyven (Nr. 31), ein sehr angenehmes, gegenständlich an Terborch erinnerndes Bildchen.

Und hiernit wollen wir diese kurze Aufzählung der bedeutendsten Werke der Hoschek'schen Galerie abschliessen. Die Sammlung befand sich noch im Werden, und schon nach einigen Jahren würde sie vielleicht, nach Ausstossung des Minderwertigen und Erwerbung weiterer guter Bilder, eine noch grössere Bedeutung bekommen haben, als sie jetzt schon hat. Aber es ist anders gekommen, und mit Wehmut gedenke ich der Stunden, wo Herr Hoschek mit mir sprach über seine weiteren Pläne in Bezug auf die Sammlung, welche ihm zuletzt in seiner einsam gewordenen Wohnung die einzige Lieblingsbeschäftigung war.

Dass der Verstorbene das Erscheinen dieses Kataloges nicht mehr erlebt hat, werden diejenigen am meisten bedauern, welche wissen, wie sehr er sich sehnte nach der Fertigstellung dieser Arbeit, an der er keine Kosten und Mühen sparte.

W. Martin.

Der Antwerpener Meister von 1518.

1. *Die heilige Sippe.* In weiter hügeliger Landschaft sitzen auf einem hohen Throne die h. Anna und ihre Tochter Maria; zwischen ihnen das Jesukindlein. Rechts Joachim, Kleophas und Salome, die drei Gatten der h. Anna. Links an dem Throne steht Joseph; neben und hinter ihm andere Frauen; links von dem Throne sitzt Maria, Gattin des Alphaeus, mit ihren 4 Kindern, von denen eines auf ihrem Schosse sitzt, zwei auf Steckenpferden reiten und ein drittes Ball spielt. Alphaeus steht links vorne. Rechts sitzt Maria, Gattin des Zebedaeus, mit ihren zwei Kindern. Zebedaeus steht rechts vorne. Im ganzen 20 Figuren. In den Wolken Gott Vater, darunter der heilige Geist in der Gestalt einer Taube.

Eichenholz. Höhe: 73 cm. Breite: 82 cm.

Laut brieflicher Mitteilung des Herrn Dr. Max J. Friedländer von der Hand des Meisters, der den 1518 datierten Altar in der Briefkapelle zu Lübeck mit Flügeln versehen hat. Da das Schnitzwerk dieses Altars die Antwerpener Marke hat, nennt Dr. Friedländer den Meister den Antwerpener Meister von 1518. Von ihm sind viele Hauptwerke, die gewöhnlich unter Herri met de Bles' Namen katalogisiert werden, wie der grosse Magdalenen-Altar in der Galerie zu Brüssel.

Der Antwerpener Meister um 1518.

Werkstattbild.

2. *Triptychon mit der Anbetung der heil. drei Könige.* (Aussenseite unbemalt.) Auf dem Mittelbilde sitzt rechts an einem Tische Maria mit weissem Kopftuche und blauem Mantel mit dem Jesukindlein auf dem Schoß in einer offenen Halle, durch die man oben den blauen Himmel erblickt, wo die Taube, der heil. Geist, zwischen Wolken schwebt. Links vorne kniet ein König, welcher seinen Turban nebst Szepter auf die Erde gelegt hat; er bringt knieend ein goldenes Gefäß dar. Im Mittelgrunde steht Josef, ehrfurchtsvoll, den Hut in der Hand. Links zwei Kriegsknechte, einer in Panzer und Helm, der andere in olivengrünem Mantel, eine Hellebarde in der Rechten. Zwei Hirten rechts hinter Maria. Im Hintergrunde eine Burg, Hügel und Bäume.

Auf dem rechten Flügelbilde der Mohrenkönig, in der Rechten ein Goldgefäß, in der Linken sein Szepter haltend. Ruinen, Hügel und Bäume bilden den Hintergrund.

Auf dem linken Flügelbilde der dritte König, ein goldenes Gefäß zwischen beiden Händen haltend, den Kopf etwas nach vorne gesenkt. Ochse und Esel an der Krippe links im Mittelgrunde und durch einen Bogen weiter Ausblick auf Wiesen und Bäume.

Eichenholz.

Höhe der Bilder: 89 cm. Breite: des Mittelbildes 58 cm., der Flügel je 25 cm.

Vgl. die Abbildung.

Sammlung Graf von Pettegg, Wien.

Laut brieflicher Mitteilung des Herrn Dr. Max J. Friedländer genaue Wiederholung eines Triptychons, das in der freiherrl. Zwierlein'schen Sammlung war und dann in der Sammlung des Vicomte de Ruffo de Bonneval de la Fare.

Dieselbe Komposition auf einem Bilde der Auktion van den Bogaerde, 1901 (Nr. 46). Eine stilistisch abweichende Replik des Mittelbildes im Prado in Madrid.

Hans Baldung, gen. Grien.

Schwäbische Schule.

Geb. 1475—80 zu Weyerstein, gest. 1545 in Strassburg. Ausgebildet unter dem Einflusse Dürers und des Matthias Grünewald. Vornehmlich tätig in Strassburg und in Freiburg im Breisgau.

3. *Madonna* : ungefähr $\frac{3}{4}$ der natürlichen Grösse, in grünem Unterkleide, weissem Kopftuch und Mantel; sie hat die Finger krampfhaft ineinander verschlungen; Gesicht und Hände haben eine grünlich-weiße Farbe; die hellblauen Augen blicken traurig aus leicht geröteten Lidern. Das Haupt umgibt ein blassgelber Glorienschein. Tiefdunkelroter Hintergrund. Rechts oben ragt ein starker, knorriger Ast ins Bild hinein.

Eichenholz. Höhe: 153 cm. Breite: 46 cm.

Laut schriftlicher Mitteilung des Herrn Dr. Gabriel von Térey (Budapest) ist das Bild aus des Künstlers bester Periode, etwa 1512—1517. Diese Maria kehrt wieder auf verschiedenen Baldung'schen Bildern: auf dem Dreifaltigkeitsbilde der Baseler

Sammlung, ferner auf dem Bilde der Londoner National-Gallery, auf der Kreuzigung im Freiburger Münster und auf dem Aschaffenburg-Kreuzigungsbilde, wo die Magdalena den gleichen Typus aufweist.

Job Adriaensz. Berck-Heyde.

Holländische Schule.

Getauft den 27. Jan. 1630 zu Haarlem; gestorben daselbst den 23. Nov. 1693. Schüler des Jacob de Wet.

4. Der Gelehrte. In einem Zimmer, in welchem l. ein Fenster ist, sitzt vor einer spanischen Wand in einem Armstuhle, an einem Tische mit roter Decke der Gelehrte. Er trägt einen tiefdunkelgrünen Anzug mit weisser Halskrause und einen schwarzen, steifen Hut. Er betrachtet aufmerksam eine rote Flüssigkeit in einer runden Flasche, die er in der Linken hält. Auf dem Tische ein Lese-pult, auf welchem ein aufgeschlagenes Buch; ferner ein Tintenfass, Federn und Papiere. Bücher u. s. w. auf dem Boden und der Bank im Hintergrunde. An der Mauer hängt an einem Nagel ein »Zwicker«, an einem anderen ein Tabaksbeutel. Am Fenster, in welches grüne Ranken und Blätter hereinragen, ein gelber Vorhang.

Eichenholz. Höhe: 57 cm. Breite: 48·5 cm.

Aus der Sammlung Werner Dahl, Düsseldorf als Job Berck-Heyde. Es ist aber nicht sicher, dass dieses Bild von seiner Hand ist. Ein anderer Name ist jedoch — auch nach Hofstede de Groot — nicht zu nennen. Die Komposition gleicht derjenigen in dergleichen Bildern des A. von Ostade.

Herri met de Bles, genannt Civetta.

Vlämische Schule.

Geb. zu Bouvignes bei Dinant 1480, gest. vermutlich in Lüttich nach 1521.

5. Gebirgslandschaft mit der Predigt Johannes des Täufers. Im Vordergrund eine bunte, bewegte Volksmenge, unter der verschiedene Reiter. Johannes im roten Mantel sitzt links auf einem Steine, dahinter ein bewaldeter Berg. In der Mitte des Bildes zwei schroffe Felsen, auf dem höheren eine Burg, zu der ein Weg und zuletzt eine grosse Steintreppe hinaufführt. Rechts im Hintergrunde ein Fluss; an dessen Ufer eine Stadt, hinter der sich kahle Berge erheben.

Bezeichnet unten rechts in der Ecke mit dem Käuzchen.

Eichenholz. Höhe: 73 cm. Breite: 100 cm.

Aus der Galerie Schubart.

Vgl. Hofstede de Groot, Sammlung Schubart, S. 4.

Abraham Bloemaert.

Holländische Schule.

Geb. zu Gorkum Dez. 1564, gest. zu Utrecht 27. Jan. 1651. Schüler des Gerrit Splinter und des Joos de Beer in Utrecht. In Paris unter Hieronymus Francken d. Ä. weitergebildet. Tätig von 1591 bis 1595 in Amsterdam, dann bis zu seinem Tode in Utrecht.

6. Judith. Sie steht links auf einer Treppe und hebt das Haupt des Holofernes in die Höhe. Unten vor ihr

Fackelträger und andere Personen, rechts oben ein Mann mit rotem Barett, der einen Feuerkorb trägt, von welchem das Licht auf die Treppe fällt.

Bezeichnet rechts unten:

Eichenholz. Höhe: 35 cm. Breite: 46 cm.

Vgl. die Abbildung.

1593

Gerard Ter Borch.

Holländische Schule.

Geb. zu Zwolle 1617, gest. zu Deventer 8. Dez. 1681. Schüler seines gleichnamigen Vaters; bildete sich in Haarlem als Schüler des P. Molyu unter dem Einfluss des Frans Hals; seit 1635 Meister der Gilde in Haarlem. Nach Reisen in England, Italien und Spanien hauptsächlich tätig in Deventer.

7. *Bildnis eines Herrn* mit langem blonden, lockigem Haar, in schwarzem Anzuge und braun gefüttertem Mantel. Er steht nach links gewendet, die Rechte zu sprechender Gebärde öffnend. Halbfigur.

Bezeichnet im Hintergrund:

Leinwand. Höhe: 33 cm. Breite: 26 cm.



Soweit die Beschaffenheit des Bildes ein Urteil ermöglicht, ist auf Echtheit zu schliessen, auch nach Hofstede de Groot's Meinung.

8. *Damenbildnis*. Halbfigur en face. Schwarzes Kleid, grosser umgelegter Musselinkragen, ebensolche Manschetten. Die linke Hand ist über die rechte gelegt,

in welcher sie den zusammengefalteten Fächer hält.
Rechts ein Lehnstuhl.

Eichenholz. Höhe: 35 cm. Breite: 32 cm.

Vgl. die Abbildung.

Stark restauriert, aber wohl echt.

Richard Brakenburgh.

Holländische Schule.

Geb. 22. Mai 1650 zu Haarlem, gest. daselbst 28. Dezember 1702
Schüler des Adriaen van Ostade und Hendrick Mommers. Von
Jan Steen beeinflusst. Tätig zumeist in Haarlem.

9. Tischgesellschaft. Links an einem gedeckten
Tische sitzt eine junge Frau nach rechts gekehrt, mit
einem Weinglas in der linken Hand; weiter nach rechts
neben ihr eine alte Frau, die einen Braten anschneidet.
Vorne ein Mädchen mit einem Weinglas, weiter rechts
ein junger Mann, hinter ihm eine Dienerin mit einer
Entenpastete.

Bezeichnet links unten:

Brakenburgh.
1692

Eichenholz. Höhe: 25 cm. Breite: 21 cm.

Jan de Bray.

Holländische Schule.

Geb. zu Haarlem, begraben daselbst 4. Dezember 1697. Schüler
seines Vaters Salomon de Bray. Tätig in Haarlem.

10. Mädchenbildnis. Die Kleine sitzt etwas nach
links gewendet auf einem Stuhle, das Gesicht von vorne

gesehen. Sie trägt ein kleines schwarzes Häubchen, ein schwarzes Leibchen und einen breiten glatten weissen Umlegkragen. Die Hände ruhen auf den Knien; in der rechten Hand hält sie eine Tulpe, an der linken trägt sie eine dreifache Korallenschnur.

Bezeichnet unten rechts:
und rechts neben dem Kopfe:

J. De Bray

Eichenholz.

Höhe: 31·5 cm.

Breite: 25·5 cm.

Vgl. die Abbildung.

1650.

Ount 5 jaar.

Quiringh Gerritsz. Brekelenkam.

Holländische Schule.

Geb. um 1620 zu Zwammerdam, gest. in Leiden 1668. Tätig in Leiden seit 1648. Entwickelt unter dem Einflusse des G. Dou.

11. Der Trinker. Ein älterer Mann, Halbfigur, sitzt nach links gewendet, den linken Arm auf einen Tisch aufstützend, in der rechten Hand ein volles Glas. Rote, pelzverbrämte Mütze. Auf dem Tische ein brauner Tonteller mit den Resten eines Härings, rechts ein Krug.

Bezeichnet rechts unten am Tische:

QB 1667

Eichenholz. Höhe: 32 cm. Breite: 28·5 cm.

12. Alte Frau beim Frühstück. Gegenstück zum Vorigen. Halbfigur $\frac{3}{4}$ nach links. Schwarze Haube, weisser Umlegekragen, rotes Leibchen. Sie hält einen Rost, auf welchem ein Fisch liegt. Rechts ein Stück Brot und ein Teller mit Butter.

Bezeichnet am Rand des
Tisches:
Eichenholz.

Q B

Höhe: 32 cm. Breite 28·5 cm.

Adriaen Brouwer.

Vlämische Schule.

Geb. um 1605—6, wahrscheinlich zu Oudenaerde in Flandern, begr. 1. Febr. 1638 zu Antwerpen. 1626 und 1627 Lehrling des Frans Hals in Haarlem, vorher in Amsterdam und seit 1631 in Antwerpen, wo er von Rubens beeinflusst wurde.

13. Musizierender Bauer. Er sitzt an einem Tisch und begleitet seinen Gesang auf der Geige. Eine Frau leuchtet ihm mit einer Kerze. Auf dem Tisch ein rotbrauner Krug, an der Wand rechts hängt ein zweiter Krug.

Bezeichnet rechts unten:

B

Holz.

Höhe: 31 cm. Breite: 24·5 cm.

Die Zuschreibung rührt von dem verstorbenen Herrn v. Hoschek her. Ich habe weder das Bild, noch eine Photographie davon sehen dürfen, kann also die Echtheit nicht beurteilen.

Pieter Brueghel d. Ält., gen. Bauernbrueghel.

Vlämische Schule.

Geb. um 1525 in Brueghel bei Breda, gest. 1569 in Brüssel. Schüler des Pieter Coeck van Aalst in Antwerpen. Tätig in Antwerpen, seit 1563 in Brüssel.

14. Kirmess. Auf einem Dorfplatze tummeln sich zahlreiche Bauern. Links im Vordergrunde eine Gruppe, die sich mit Scheibenschiessen unterhält. In der Mitte ein Mann mit einer Laterne in der Linken und Schellen an den spitzen Schuhen, den zwei Kinder an den Schössen zerren; ein drittes ist hingefallen. Weiter rechts im Vordergrunde wird ein Mann von zwei Frauen nach Hause geschleppt. Links im Mittelgrunde wird ein Reiterspiel gehalten, in dem es gilt, einen Fisch von einer quer über den Platz gespannten Leine loszurücken. Im Mittelgrunde links vor einer Schenke eine Raufszene. Unzählige Menschen vor den Verkaufsbuden. Rings um den Platz Häuser und Bäume, hinten in der Mitte die Dorfkirche mit spitzem Turm.

Holz. Höhe: 112 cm. Breite: 163 cm.

Das Bild ist entweder ein etwas verputztes Original, oder eine ausgezeichnete Kopie aus der Brueghel-Werkstatt.

Pieter Brueghel d. J., genannt Höllenbrueghel.

Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen 1564. gest. daselbst 1638. Schüler des Gillis Coninxloo und Nachahmer seines Vaters Pieter Brueghel d. Ä. Tätig in Antwerpen.

15. Rosenkranzfest. Auf einem Dorfplatze kommt von links eine Prozession von Kindern, die vordersten

mit Blütenkränzen. Rings hohe Bäume und verschiedene Häuser. Im Hintergrunde rechts eine Holzbrücke.

Bezeichnet rechts unter
dem Fenster eines Hauses: **P-BREVCHEL**.

Eichenholz. Höhe: 50 cm. Breite: 78 cm.

Vgl. die Abbildung.

Vielleicht Kopie nach einer Komposition seines Vaters.
Ob die Bezeichnung echt ist, ist fraglich.

Antonio Canale, gen. Canaletto.

Venezianische Schule.

Geb. 18. Okt. 1697 in Venedig, gest. 20. April 1768 daselbst.
Tätig vornehmlich in Venedig, 1746/47 in London.

16. Stadtteil von Venedig. Prachtige alte Paläste am Canale Grande. An der Einmündung eines Seitenkanals, über den im Hintergrunde eine Brücke führt, steht eine Kirche mit einem Campanile, an den rechts und links Wohnhäuser angebaut sind. Davor Freitreppe ins Wasser. Im Vordergrund, am anderen Ufer, ein Haus mit Balkon und blau-weiss gestreifter Marquise. Ein vornehmes Patrizierpaar begibt sich zu den Gondeln und reicht einem Krüppel mit einem Stelzfuss Almosen, während links ein Gondoliere Ruder herbeiholt. Rechts trägt ein Facchino Lasten über ein Landungsbrett. In der Barke daneben zieht sich einer aus, ein anderer schiebt an einem Fasse, der dritte rudert.

Leinwand. Höhe: 60 cm. Breite: 97 cm.

Vgl. die Abbildung.

Annibale Carracci.

Schule von Bologna.

Getauft zu Bologna 3. Nov. 1560, gest. zu Rom 14. oder 15. Juli 1609. Schüler seines Grossveters Lodovico Carracci; weiter ausgebildet durch seine Studien nach Correggio (zu Parma), Tintoretto und Veronese (zu Venedig), sowie nach Raffael und Michelangelo (zu Rom). Tätig in Bologna und Rom (1600—1609).

17. *Christus und die Samariterin.* In der Mitte hinten antike Ruinen und Buschwerk, rechts davor zwei starke Baumstämme, vor welchen der steinerne Brunnen, auf dessen Rand gegen rechts Christus sitzt. Er blickt auf die in der Mitte des Vordergrundes stehende Samariterin, mit der rechten Hand auf seine Brust, mit der linken empor weisend. Links neben dem Brunnen die Gestalten zweier Jünger; von drei anderen sind nur die Köpfe sichtbar. Links Fernblick in weite Landschaft

Leinwand. Höhe: 78 cm. Breite: 64 cm.

Vgl. die Abbildung.

Das Bild war 1649 bei Oddi in Perugia. Später in der Galerie des Herzogs Philipp von Orléans. Dann in England in der Sammlung Hibbert (vgl. Waagen, Kunstwerke und Künstler in England, S. 498.). 1802, 1823 und 1844 auf englischen Auktionen. Vom Besitzer in München erworben.

Besprochen und abgebildet in Dr. Th. von Frimmels »Blätter für Gemäldekunde«, Jahrg. 1904. Heft 1. S. 7. — Dort Hinweise auf die Stiche von Carlo Maratta (1649) und R. Delaunay (1786).

Don Juan Carreno de Miranda.

Spanische Schule.

Geb. 25. März 1614 zu Aviléz in Asturien, gest. im September 1685 zu Madrid. Schüler des Pedro de las Cuevas und des Bartolomé Roman zu Madrid. Tätig in Madrid und Toledo.

18. Knabenbildnis, wahrscheinlich Karl II. von Spanien. Halbfigur in Lebensgrösse, stehend, $\frac{1}{4}$ nach rechts gewandt. Die rechte Hand in die Seite stützend. Langes, schwarzes Haar, schwarzes Wams mit geschlitzten Ärmeln, kleiner weisser Kragen. Dunkelgrauer Hintergrund.

Leinwand. Höhe: 78 cm. Breite: 61 cm.

Vgl. die Abbildung.

Bestimmung vom Herrn Dr. Wilhelm Bode (laut briefl. Mitteilung Dr. Friedländers).


Pieter Codde.

Holländische Schule.

Geb. 1599 oder 1600 in Amsterdam, begraben daselbst 12. Okt. 1678. Entwickelt unter dem Einflusse des Frans und Dirck Hals. Tätig in Amsterdam.

19. Gesellschaftsbild. Drei Damen und vier Herren in einem Zimmer, dessen hellgraue Wand den Hintergrund bildet. Links am Tisch spielen eine Dame und zwei Herren Karten, in der Mitte zeigt eine gegen

den Beschauer gekehrte Dame das Treff-Ass vor. Rechts eine von rückwärts gesehene Dame und zwei Kavaliere.

Bezeichnet rechts unten auf dem Umschlag 
eines Notenheftes:

Eichenholz. Höhe: 35 cm. Breite: 48·5 cm.

20. *Wachtstubenszene.* In der Mitte des Bildes eine junge Frau in bittender Stellung vor einem Offizier; auf einem Tische eine Henkelkanne, ein Degen und eine Laute. Hinter dem Tische ein von rückwärts gesehener Soldat, ein zweiter rauchend rechts gegen den Bildrand. Links im Hintergrunde kniet eine Frau vor dem Kamin. Am Boden davor drei Fische. Rechts vorne ein Stuhl, auf welchem Kleidungsstücke liegen.

Holz. Höhe: 35 cm. Breite: 42 cm.

Zu diesem Bilde bemerke ich dasselbe wie zu Nr. 13.

Josse van Craesbeeck verwandt.

Vlämische Schule.

21. *Kopf eines Schalksnarren.* Er trägt eine rechts hellrote, links schwarze Kapuze mit Ohren. Mit zugekniffenen Augen macht er eine lachende Grimasse.

Eichenholz. Höhe: 12 cm. Breite: 9 cm.

Wahrscheinlich Fragment eines grösseren Bildes, da die üblichen Abschrägungen des Holzes an der Rückseite fehlen.

Lukas Cranach d. Ält.

Deutsche Schule.

Geb. 1472 in Kronach in Oberfranken, gest. 1553 in Weimar.
Hauptsächlich tätig in Wittenberg.

22. *Madonna mit dem Kinde.* Halbfigur, nach links gewandt. In einer Landschaft sitzt Maria in grünem Unterkleide und rotem Mantel und hält auf schwarzem Polster das Kind auf den Knien, welchem sie eine Traube reicht. Links dichtes Gebüsch, rechts weiter Fernblick mit einer Stadt im Mittelgrunde. Gebirge mit einer Burg bilden den Hintergrund.

Eichenholz. Höhe: 41 cm. Breite: 27 cm.

Gute Werkstattarbeit von etwa 1520 (Friedländer).

Aelbert Cuyp.

Holländische Schule.

Geb. im Okt. 1620 zu Dortrecht, begraben daselbst den 7. Nov. 1691. Schüler seines Vaters Jacob Gerritsz. Cuyp. Nach mancherlei Reisen in Dordrecht ansässig.

23. *Aufbruch der Reiter.* Vor einer Herberge stehen 5 Reiter zum Aufbruche bereit; der sechste, in grünem Wams und roten Ärmeln, ist eben im Begriffe sein Pferd zu besteigen. Ein wunderschöner Falbe im Vordergrund. Einige Leute, zwei Kinder links und

drei Hunde sehen zu. Hügelige waldige Landschaft im Hintergrunde. Dunkler Himmel.

Eichenholz. Bezeichnet rechts unten: C.

Höhe: 43 cm. Breite: 36·5 cm.

Vgl. die Abbildung.

Vergleiche u. a. das Bild im Reichsmuseum zu Amsterdam, Nr. 743.

Nachahmer des A. Cuyp.

24. Grosse Flusslandschaft mit reicher Staffage. Links im Vordergrunde zwei rauchende Männer und ein Knabe, in der Mitte ein Reiter im Gespräch mit einem Fussgänger, daneben ein Reisekoffer, auf welchem ein Hund sitzt. Rechts ein reich belebter Fluss mit weiter Fernsicht im Hintergrunde, links am Ufer Ortschaften, hinter ihnen bewaldete Höhenzüge.

Falsch bezeichnet auf der Seitenwand des Koffers:

Leinwand.

Höhe: 115 cm.

Breite: 147 cm.

Vgl. die Abbildung.

Erwähnt bei Parthey, Deutscher Bildersaal, Band I, Seite 722.

Galerie Fürst zu Hohenzollern-Hechingen, Kat. Nr. 25.

Galerie Schubart. Vgl. Hofstede de Groot, Sammlung Schubart, München, Fr. Bruckmann 1894, Seite 42, wo es auch abgebildet ist.

A. Cuyp
1655

Siehe auch Dr. v. Frimmel in der Zeitschrift für bildende Kunst, 1894, S. 219.

Obwohl dieses vorzügliche Bild überall als Cuyp beschrieben ist, hat es doch so viele von dessen Technik abweichende Eigenschaften, dass ich es nicht für eine eigenhändige Arbeit Cuyps halten kann. Dieser Meinung ist jetzt auch Dr. Hofstede de Groot.


Einige Teile, z. B. der Kopf des Reiters, sind von Cuyp kaum zu unterscheiden, andere hingegen, z. B. die Hände, das Gras und das Gestrüpp des Vordergrundes, sind von Cuyp sehr verschieden. Auch andere Teile des Bildes, z. B. das Floss, zeigen kleine Schwachheiten, welche Cuyps Autorschaft unannehmlich machen.

Benjamin Gerritsz. Cuyp.

Holländische Schule.

Geb. im Dez. 1612 in Dordrecht, † im August 1652 daselbst.
Neffe des Jacob Gerritsz. Cuyp. Tätig in Dordrecht.

25. *Witshaussene*. Links rückwärts fünf Zecher, wovon einer raucht; in der Mitte im Vordergrunde eine Gruppe von fünf anderen Männern (zwei Spielleute, ein Sänger, ein Mann mit einer Brille, der einem zweiten aus einem Blatte vorliest). Rechts im Hintergrund eine zum Teil sichtbare Figur, im Vordergrunde ein Fass, eine kupferne Milchkanne und Krüge.

Bezeichnet rechts auf
einem liegenden Rade: 

Eichenholz.

Höhe: 53 cm. Breite: 76 cm.

Vgl. die Abbildung.

Gerrit Dou.

Holländische Schule.

Geb. zu Leiden 1613, gest. daselbst 1675. Schüler Rembrandts.

26. *Porträt einer alten Frau*, wahrscheinlich der Mutter des Künstlers. Brustbild, dreiviertel nach links gewandt. Die behandschuhte Linke hält sie vor die Brust. Sie trägt einen braunen Sammetmantel.

Bezeichnet links in der Mitte:

Eichenholz.

Goy

Höhe: 16·5 cm. Breite: 13 cm.

Vor einigen Jahren noch in holländischem Privatbesitz. Das Gegenstück dieses Bildchens, der Kopf eines alten Mannes, befindet sich momentan im Pariser Kunsthandel.

Dieselbe Frau ist abgebildet auf einem Bilde des Meisters im Museum Boymans zu Rotterdam (Nr. 76).

Hofstede de Groot, I Nr. 89.

27. *Porträt eines Offiziers der Leidener Schützen-Gilde*. In einem dunklen Interieur gegen den Hintergrund gerückt die Figur des Offiziers, das Gesicht fast en face, in der linken Hand eine Partisane haltend. Im Vordergrund eine Gruppe von Rüststücken, ein gesteppter Sattel, eine Trommel, ein geschlossener Helm, Panzer, eine Pikenierhaube, eine Arkebuse. Rechts eine Geschützlafette, davor am Boden einige Kanonenkugeln. Hinter der Figur ist ein Geschütz sichtbar. Auf einer Fahne links das Leidener Wappen.

Holz. Höhe: 65·5 cm. Breite: 51·5 cm.

Aus der Kollektion Nicholson in Paris.

Hofstede de Groot, I Nr. 323 u. Zus. 323.

Jakob A. Duck.

Holländische Schule.

Geb. zu Utrecht um 1600, gest. nach 1660, wahrscheinlich im Haag. Gebildet unter dem Einflusse des Dirck Hals in Haarlem.

Tätig in Utrecht und nach 1646 im Haag.

28. Beim Notar. In einem Zimmer, in welches von links durch eine geöffnete Tür das Tageslicht eindringt, steht links ein Offizier (grosser Hut mit Feder, Ringkragen, Koller und rote Schärpe), aus dem Bilde blickend. In der Mitte ein halb mit einer Decke bedeckter Tisch mit Büchern, Papier, einem Schreibpult u. s. w. Hinter dem Tische sitzen ein alter Mann und eine alte Frau; rechts am Tische sitzt in einem Lehnstuhl der Notar (schwarzes Wams, rote goldbesetzte Mütze), welcher ein Goldstück in der rechten Hand hält und den Beschauer anblickt.

Bezeichnet unter dem
Stuhl am Fussboden:



Eichenholz. Höhe: 37 cm. Breite: 52 cm.

Vgl. die Abbildung.

Aus der mittleren Zeit des Meisters, um 1635—40.

29. Gesellschaftsbild. Links, vor einem Tisch, an dem ein Herr und eine Dame sitzen, sitzt ein Kavaliere in gelbem Wams, mit weissen Strümpfen. Er singt ein fröhliches Lied und hält dabei ein Glas Wein in der rechten Hand. Rechts sitzt eine Dame in schillerndem Seidenrock, neben ihr lehnt ein Cello, daneben steht ein Krug. Hinter der Dame zwei Herren,

der eine sitzend, der andere stehend. An der Wand
mitten im Hintergrunde hängt ein Landschaftsbild.

Bezeichnet rechts unten:

Auf der Rückseite
ein Zettel mit der Auf-
schrift: »From the Col-
lection of G. B. Farnham, Esq^{re}, Quorn House near
Lingleborough, Leicestershire«.



Eichenholz. Höhe: 55 cm. Breite: 64 cm.

Vgl. die Abbildung.

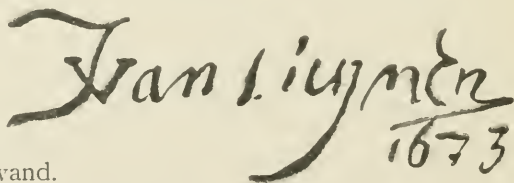
Isaack van Duynen.

Holländische Schule.

Geb. wahrscheinlich in Dordrecht, tätig im Haag seit 1657.
Gestorben daselbst zwischen 1677 und 1681. Schüler oder
Nachahmer des Abraham van Beyeren.

30. Stilleben mit Seetieren. Auf einer steiner-
nen Platte liegen links Fische und ein grosser Fisch-
kopf, rechts ein Hummer; vorne eine Auster, links
kleinere Fische und rechts andere Muscheln.

Bezeichnet rechts unten auf der Steinplatte:



Leinwand.

Höhe: 60 cm. Breite: 75 cm.

Vgl. die Abbildung.

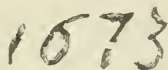
Steven van Duyven.

Holländische Schule.

Tätig zu Kampen, wo er 1683 als Mitglied der Malergilde erwähnt wird. Vielleicht identisch mit dem Steven van Duyven, welcher 1669 in der Malergilde in Amersfoort erwähnt wird. Er malte Bildnisse und Genrebilder.

31. Die Spitsenklöpplerin. Ein junges Mädchen, Halbfigur, nach rechts gewendet, sitzt auf einem Stuhl und ist mit Klöppeln beschäftigt. Sie trägt eine schwarze, mit grauem Pelzwerk besetzte Jacke und einen roten Rock.

Bezeichnet rechts
halb unten:



Leinwand.

Höhe: 48 cm. Breite: 38 cm.

Vgl. die Abbildung.

Gut erhaltenes Bild dieses seltenen Meisters.

Die Bezeichnung ist nicht ganz deutlich. Man kann lesen 1673 und 1653.

Antonie van Dyck.

Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen 22. März 1599, gest. zu London 9. Dez. 1641. Schüler des Hendrick van Balen, dann des Rubens. Tätig in Antwerpen, Italien und London.

32. Das Martyrium des h. Georg. Grisaille. Skizze. In der Mitte kniet der Heilige, zu dem aus den

Lüften Engel herunterschweben, von denen einer ihm die Märtyrerkrone reicht. Rechts Reiter zu Pferde, mit einer grossen Fahne. Links ein Krieger, erschreckend vor der himmlischen Erscheinung. Im Vordergrunde Waffen.

Eichenholz. Höhe: 53 cm. Breite: 40·5 cm.

Vgl. die Abbildung.

Bei Smith, Catalogue raisonné, A. v. Dyck, Nr. 392 wird eine in der Beschreibung übereinstimmende, in den Maassen (45·5×36 cm.) nur wenig verschiedene Skizze van Dycks erwähnt, welche sich im Jahre 1658 in der Christ Church zu Oxford befand. Wahrscheinlich ist dieses Bild identisch mit jenem, da keine andere Darstellung dieses Gegenstandes von van Dyck bekannt ist.

33. *Madonna mit dem Kinde.* Sie sitzt nach rechts gewendet mit geneigtem Kopfe und blickt das Kind an, welches auf ihrem Schosse ruht, zu ihr aufsieht und das rechte Händchen zu ihrem Antlitze emporhebt.

Leinwand. Höhe: 86 cm. Breite: 78 cm.

Vgl. die Abbildung.

Als Original nicht ganz gesichert. Vergl. die Bemerkung in der Einleitung, S. VIII.

Die gleiche Komposition, Original van Dycks in der Galerie des Buckingham Palastes in London.

Antonie van Dyck verwandt.

34. *Bildnis des Hendrick Steenwijk d. J.,*
Malers und Genossen van Dycks in London.

Brustbild ohne Hände, Kopf nach links gewendet, Blick nach oben. Auf dem üppigen hellbraunen Haar ein schwarzes Käppchen. Ein breiter weisser Kragen liegt auf dem braunroten Wams; von der rechten Schulter gegen die linke Hüfte hängt ein schwarzes Bandelier. Siehe den Stich von Paul Pontius (Ikonographie W. 67).

Leinwand. Höhe: 57 cm. Breite: 48 cm.

Vgl. die Abbildung.

Eingehend von Dr. Th. v. Frimmel als van Dyck besprochen in der Kunstchronik, Leipzig, XV. Jahrgang 1903/4, Nr. 28

Nach Bredius und Hofstede de Groot nicht sicher von van Dyck. Meiner Meinung nach Arbeit eines unbekanntenen van Dyck-Nachahmers.

Gerbrand van den Eeckhout.

Holländische Schule.

Geb. zu Amsterdam 19. Aug. 1621; begraben daselbst den 29. Sept. 1674. Schüler Rembrandts. Tätig in Amsterdam.

35. *Darstellung Christi im Tempel.* Interieur. Der alte Simeon in Goldbrokatmantel sitzt links in einem grossen Armstuhle, über dessen Lehne sein Gewand in grossen Falten hängt. Er hält das Jesukindlein in seinen Armen. Ihm zu Füssen ein Köfcherchen und ein Korb. Maria, im Profil, nach links gewandt, kniet mit gesenkten Augen, die Hände über der Brust gekreuzt, vor Simeon. Sie trägt ein blaues Gewand. Neben ihr steht Josef mit zwei Tauben

in der linken Hand. Rechts hinten eine Alte mit einem Buche, zwei Männer links im Hintergrunde.

Bezeichnet auf einer Stufe:

Mr. Feckhout. fe
A 1671.

Eichenholz. Höhe: 59·5 cm. Breite: 49·5 cm.

Allart van Everdingen.

Holländische Schule.

Getauft 18. Juni 1621 zu Alkmaar, begraben 8. Nov. 1675 zu Amsterdam. Schüler des Roelant Savery und des Pieter Molyn in Haarlem. Tätig in Schweden, Haarlem und Amsterdam.

36. Schwedische Gebirgslandschaft. Links auf einer Anhöhe ein viereckiger Turm mit spitzem, grauem Dache; rechts fällt das Terrain gegen den Fluss ab. Auf dem Vordergrunde links eine Hütte, hohe Bäume und das felsige Ufer des Flusses, der rechts vorne eine Biegung macht und Stromschnellen bildet. Im Vordergrunde, fast in der Mitte, zwei Männer und eine sitzende Frau im Gespräch. Rechts über die Stromschnellen hin-

weg Ausblick auf das bergige Ufer, wo unter hohen Bäumen einige Hütten stehen.

Bezeichnet rechts unten: **A.V.EVERDINGEN**.

Leinwand. Höhe: 50 cm. Breite: 66 cm.

Vgl. die Abbildung.

Flandrischer Meister

unter dem Einflusse des Jan Fyt (1611—1661).

37. *Stilleben.* Auf einem Tische liegen zwei Hasen, daneben steht ein Glas und Metallkessel; links mehr rückwärts eine Schüssel, auf welcher Fleisch liegt. Rechts hinten eine Tonne mit Rüben.

Unten rechts falsch bezeichnet: Rembrandt van Ryn.

Eichenholz. Höhe: 54 cm. Breite: 72 cm.

Govert Flinck.

Holländische Schule.

Geb. zu Cleve 25. Januar 1615, gest. zu Amsterdam 2. Febr. 1660. Schüler des Lambert Jakobsz. in Leeuwarden und des Rembrandt zu Amsterdam.

38. *Das Opfer Manoahs.* [Buch der Richter XIII, Vers 20; »und als die Flamme vom Altare zum

Himmel auffuhr, stieg auch der Engel des Herrn in den Flammen empor.«]

In der Mitte steht ein Steinblock, von welchem die Opferflamme emporschlägt, über der ein Engel schwebt. Manoah ist in die Kniee gesunken, seine Frau, in dunkelbraunem Mantel um Kopf und Schultern, breitet voll Verwunderung die Arme aus und blickt empor. Am rechten Bildrande zwei Pfauen und ein Truthahn. Im Mittelgrunde ein Pfau auf einem steinernen Brunnen; über eine Mauer hinweg sieht man eine Burg und Gebirge im Hintergrunde.

Eichenholz. Höhe: 75 cm. Breite: 103 cm.

Vgl. die Abbildung.

Charakteristisches Bild, auch nach Hofstede de Groot. Vgl. z. B. den »Verlorenen Sohn« in der Sammlung Cook in Richmond bei London.

Frans Francken II.

Vlämische Schule.

Getauft zu Antwerpen 6. Mai 1581, gest. daselbst 6. Mai 1642. Schüler seines gleichnamigen Vaters, später von Rubens beeinflusst.

39. Die sieben Werke der Barmhersigkeit. In einer Landschaft verschiedene Gruppen, links ein Begräbnis, dann Befreiung der Gefangenen, weiter zwei Pilger vor einem Hause, ferner im Hause Krankenbesuch. Im Vordergrund links die Durstigen, rechts Brotver-

teilung an die Hungrigen, worunter Lahme, Blinde und eine junge Frau mit einem Kind auf dem Arm.

Bezeichnet links auf einem Steine:

Eichenholz.

Höhe: 40 cm. Breite: 61 cm.

Do Franck

Jan Fyt.

Vlämische Schule.

Getauft zu Antwerpen 15. März 1611; gest. daselbst 11. Sept. 1661. Schüler des Frans Snyders. Reiste in Frankreich und Italien, arbeitete hauptsächlich zu Antwerpen.

40. Jagdhund mit Rebhühnern. Am Fusse eines Baumes liegen am Boden vier erlegte Rebhühner, welche von einem braunen, weissgefleckten Jagdhund rechts hinter ihnen bewacht werden. Links am Stamme des Baumes ein aufgerolltes Netz.

Bezeichnet
links unten:

Joannes. FYT.

Leinwand.

Höhe: 42.5 cm. Breite: 59 cm.

Vgl. die Abbildung.

Stammt aus der Galerie der Grafen Brunsvik, Schloss Sommerau.

Geertgen tot St Jans verwandt.

Holländische Schule um 1500.

Arbeitete gegen Ende des 15. Jahrh. in Haarlem, wo er in jugendlichem Alter starb.

41. *Madonna mit der h. Magdalena und der h. Dorothea.* In einem Innenraum sitzt unter einem Baldachine Maria in schwarzem, am Saume goldgesticktem Unterkleide. Das Kind liegt auf ihren Knien. Rechts und links auf dem Vordergrunde sitzen die h. Magdalena und die h. Dorothea, jede in einem Buche lesend. Die h. Magdalena ist rotschwarz, die h. Dorothea grüngrau gekleidet. Rechts durch ein Fenster Ausblick in einen Hof, in dem zwei Pfauen herumspazieren. Links sieht man durch ein Fenster Bäume und einen Kirchturm.

Eichenholz. Höhe: 47 cm. Breite: 37·5 cm.

Vgl. die Abbildung.

Das Bild ist entfernt verwandt dem Amsterdamer Meister der *Virgo inter Virgines* (Reichsmuseum in Amsterdam Nr. 43) und ist gewiss holländisch um 1500 (Friedländer).

Jan Paul Gillemans I.

Vlämische Schule.

Geb. zu Antwerpen 1618, gest. daselbst 1675. Schüler Jan Davidsz. de Heem.

42. *Obststilleben.* Aprikosen, eine weisse Traube, eine blaue Pflaume, dann eine Malagatraube, vorne drei

Kirschen und zwei Austern, Alles auf einer Steinplatte liegend, die teilweise (nach rechts) mit einer blauseidenen Decke belegt ist.

Bezeichnet oben rechts:

Eichenholz.

Höhe: 19 cm. Breite: 26 cm.

Sammlung Gerisch, Wien.

Gillemans fe

Jan Gossaert, genannt van Mabuse.

Vlämische Schule.

Geb. zu Maubeuge um 1470, starb zu Antwerpen 1541. Gebildet unter Einfluss des Quinten Matsys, Gerard David, Raffael und Lionardo da Vinci. Tätig in Italien (1511—1512), Utrecht und Middelburg.

43. Madonna mit dem Kinde. Sie trägt ein grünliches, am Halse ausgeschnittenes Kleid, am Rande mit Perlen gestickt; über die linke Schulter fällt ein roter Mantel, auf dem goldblonden Haar trägt sie ein weisses Schleiertuch. Das Kind sitzt vor ihr auf einem Tische, nach vorne blickend, mit dem rechten Arm zurückgreifend. Rechts ganz vorne einige Kirschen. Links hinten Durchblick auf eine Landschaft.

Eichenholz.

Höhe: 79 cm. Breite: 66 cm.

Sammlung René de la Faille de Waerloos, Antwerpen.

Laut brieflicher Mitteilung Dr. Friedländers gute Schulkopie einer Komposition, von der etwa dreissig Wiederholungen existieren.

Jan van Goyen.

Holländische Schule.

Geb. zu Leiden 13. Jan. 1596, gestorben im Haag im April 1656.
Schüler des Cornelis Schilperoort und des Esaias van de
Velde. Tätig zu Leiden und seit 1632 im Haag.

44. Dünenlandschaft. Man sieht links das Dach und den Rauchfang einer Hütte, ferner eine Baumgruppe; vor dieser an einem Terrainhügel vier Figuren, von denen einer einen Sack trägt. Rechts weitere Häuser.

Bezeichnet rechts unten:

✓ G 1643

Eichenholz. Höhe: 27·5 cm. Breite: 38 cm.

Vgl. die Abbildung.

45. Nächtliche Feuersbrunst. Im Vorder- und Mittelgrunde links Giebelhäuser, gegen die Mitte ein schlossartiges Gebäude, dessen Dachstuhl in Flammen steht, welche den linken oberen Teil des Bildes erhellen. Rechts ein Fluss, auf den Leute, ihre Habseligkeiten tragend, zueilen. Am jenseitigen Ufer eine vom Feuerchein beleuchtete Häusergruppe und eine Anzahl Leute.

Eichenholz. Höhe: 48 cm. Breite: 67 cm.

Sammlung Schubart, München, Kat. Nr. 23 (Hofstede de Groot, Sammlung Schubart, S. 12).

46. Flusslandschaft mit hohen Ufern und einem grossen, vieltürmigen Schloss. Links Blick

in die Ferne, auf dem Wasser ein Segelboot. Im Vordergrund drei Fischer mit ihren Netzen.

Bez. unten gegen die Mitte: *VG 1649*

Eichenholz, oval. Höhe: 57 cm. Breite: 73·5 cm.

Barent Graat.

Holländische Schule.

Geb. zu Amsterdam 28. Sept. 1628, gest. daselbst 4. Nov. 1709.

47. Genrebild. Eine Gruppe von fünf Personen in einem Garten. Links kniet ein junger Mann vor einer Dame, die ein Kleid von rosafarbiger Seide trägt. Links mehr rückwärts zwei Windhunde. Hinter der Dame rechts ein Tisch, an dem eine Frau und ein Mann sitzen.

Leinwand. Höhe: 58 cm. Breite: 47 cm.

Vgl. die Abbildung.

Charakteristisches Bild des Meisters.

Jan Griffier.

Holländische Schule.

Geboren 1656 in Amsterdam, gest. 1718 in London. Schüler des Roeland Roghman, Nachahmer des Herman Saftleven
Tätig hauptsächlich in London.

48. Winterlandschaft. Ein breiter Fluss, auf dessen Eise eine grosse Menge von Figuren sich tum-

melt. Links im Vordergrund hohe Bäume mit fein verzweigtem Astwerk, rechts in der Mitte am anderen Ufer eine Stadt mit zwei Kirchen. Links auf dem Vordergrund das von mehreren Personen umgebene Zelt einer Kauffrau, welche hinter einem Feuer sitzt; rechts drei verschneite Lastschiffe.

Bezeichnet rechts unten: *GPJFFIER*.

Kupfer. Höhe: 42 cm. Breite: 54 cm.

Vgl. die Abbildung.

Francesco Guardi.

Venezianische Schule.

Geb. zu Venedig 1712, gest. daselbst 1793. Schüler und Nachfolger des Antonio Canale, gen. Canaletto.

49. Ruine am Meere. Links im Mittelgrunde ein Turm mit einem Tor; ein Boot mit Trapezsegel. Im Vordergrund eine weiss- und eine braungekleidete Figur; rechts zwei kleine Bäume.

Holz. Höhe: 20 cm. Breite: 15 cm.

Jan Hackaert.

Holländische Schule.

Geb. 1629 zu Amsterdam, gest. daselbst 1699. Tätig zu Amsterdam nach Reisen in Italien, Tirol und der Schweiz (1653—1658).

50. Italienische Landschaft. Aus dem Hintergrunde, wo hohe Berge aufragen, fließt ein Wasser

